

Hamburger Medizinstudent wurde nebenbei Konzertpianist. Ziel:

Kranke Seelen durch Musik heilen

Ein Hamburger Medizinstudent hat Klaviermusik von Bach bis Strawinsky mindestens so gut im Kopf wie die menschliche Anatomie. Wie gut er's in den Fingern hat, das bewies Wolfgang Ellenberger, der das Physikum bereits absolvierte, bei seinem Prüfungskonzert in der Musikhalle: Noch vor dem 22. Geburtstag bestand er Ende des Sommersemesters die Diplomprüfung der Musikhochschule, schaffte also neben dem Medizinstudium etwas, wozu Nur-Musiker oft einige Jahre mehr brauchen.

Für diesen außergewöhnlichen Ehrgeiz hat Ellenberger gute Gründe. Die „ineinander verschachtelten Studiengänge“ Musik und Medizin zielen bei ihm auf die Musiktherapie. Mit seiner Doppelausbildung als Basis ist er sicherlich in diesem Fachbereich ein einmaliger „Fall“ in der Bundesrepublik. Daß die Musiktherapie sich bei uns, trotz vieler Bestrebungen, noch im Anfangsstadium befindet und als umstrittenes Neuland gilt, schreckt Ellenberger nicht ab. Experimente reizen ihn. Er will die psychosomatischen Voraussetzungen der Musiktherapie, die er als sensibler Künstler intuitiv erfaßt, „wissenschaftlich analysieren“. Bei allem Optimismus schätzt er die Schwierigkeiten seiner Berufswahl realistisch ein. Sein zielstrebigem Idealismus hat wohl mit bayerischer Dickschädigkeit zu tun; Genüßlich betont Ellenberger seine Herkunft aus Bayern. Über sich selbst redet er sonst wenig.

hat er sich für den Ersatzdienst entschieden, den er lieber „Friedensdienst“ nennt.

Daß er schon vor dem Abitur erfolgs-

gewohnt war, verrät er nicht gerade sprudelnd: Am Harburger Alexander-von-Humboldt-Gymnasium übersprang er die 10. Klasse. Auf den Spuren von Konrad Lorenz experimentierte er mit seinem Hamster und gewann einen Preis für seinen Aufsatz „Das Lernverhalten des Goldhamsters“. Ellenberger amüsiert sich heute noch darüber: „Das Tierchen war nämlich ganz schön schlau und streikte zunächst angesichts der Jury.“

An der Schule das „Klavier-As“, war



Ein angehender Musiktherapeut mit Doppelstudium: Wolfgang Ellenberger

er in Schülerkonzerten erfolgreich und gewann 1972 den 3. Preis beim Steinway-Wettbewerb. Noch vor dem Abitur begann er bei Prof. Eckart Besch an der Musikhochschule zu studieren, in dessen Klavierklasse er bis zum Examen blieb. Außer Volleyball huldigte er dem Tanzsport (Silbernes Sportabzeichen; Vorliebe: lateinamerikanische Tänze und langsamer Walzer). Mit dem Notendurchschnitt 1,7 war Ellenberger ein Studienplatz an der Universität sicher, wo er 1974 das Medizinstudium begann.

Der Entschluß zur Musiktherapie wurde nicht zuletzt durch Selbsterfahrung am Klavier bekräftigt: Als sich der junge Pianist nach dem Physikum stärker auf sein Instrument konzentrierte, konnte er ein Elementarproblem aller Musiker an sich selbst erforschen: Das Verhältnis von Spannung und Entspannung. Hinzu kamen seine Erfahrungen als Klavierlehrer an der Yamaha-Musikschule.

Entscheidende Anregungen empfing er vor allem von Professor Johannes Eschen, der an der hiesigen Musikhochschule Musiktherapie lehrt. Im vorigen Jahr war Ellenberger als medizinischer Studentenvertreter daran beteiligt, dieses Fach dort endgültig durchzusetzen. Als weiteres Vorbild nennt er noch Prof. Dr. Wilms, den Vorsitzenden der „Deutschen Gesellschaft für Musiktherapie“. Ellenberger wird sein Medizinstudium im Herbst fortsetzen.

GEORG BORCHARDT